

Margot Friedländer

Gifhorn, Lk. Gifhorn (NI) / Berlin (BE). Wenn Zeitzeugen gehen, darf das Leid, das sie erfahren haben, nicht vergessen werden. Die Zeitzeugin und Holocaust-Überlebende Margot Friedländer ist im Alter von 103 Jahren am 09.05.2025 gestorben. Sie war eine überragende Persönlichkeit und bis zuletzt eine unermüdliche Mahnerin gegen das Vergessen. Noch am 08.05.2025 sprach Friedländer im Roten Rathaus zum 80. Jahrestag des Kriegsendes in Deutschland. Am 09.05.25 erreichte die Republik die Nachricht ihres Todes.



Margot Friedländer gehörte zu den Menschen, die nach ihrem persönlichen Leid während des Nationalsozialismus ihre Stimme für die Demokratie und gegen Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung erhob.

Als Kind erlebte sie die nationalsozialistische Verfolgung der jüdischen Bevölkerung am eigenen Leib. Als jüdisches Kind musste sie sich während der NS-Zeit in Berlin verstecken. Sie ging in den Untergrund, wurde aber verraten und in das Konzentrationslager Theresienstadt verschleppt. Sie überlebte das Konzentrationslager und wurde erst am letzten Kriegstag, dem 08.05.1945 befreit. Ihr Bruder und ihre Mutter wurden in Auschwitz ermordet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wanderte sie in die USA aus.

Nach Jahrzehnten im amerikanischen Exil entschied sie 2010 im Alter von 88 Jahren, an ihren Geburtsort Berlin zurückzukehren. Sie erklärte, sie könne ohne Greul nach Deutschland zurück kehren und wolle in ihrer Stadt Berlin sterben.

Zuvor hatte sie es sich jedoch zur Aufgabe gemacht für jene zu sprechen, die nicht mehr sprechen können. Sie war unermüdlich und stets hellwach und gab ihre Erinnerungen weiter. Ihre Besuche, Ihr Auftreten an Schulen, in Universitäten und auf öffentlichen Veranstaltungen waren geprägt durch ihre Berichte aus ihrem Leben. Aber nicht nur die Berichte über den Holocaust, sondern auch die Aufforderungen und Mahnungen sah sie als gewinnbringend an, denn die jungen Menschen haben verstanden, nun müssen sie auch die Eltern erziehen – und besonders die Regierungen, lautete ihre Maxime. Sie richtete sich an die Deutschen mit den Worten: „Ich bin

zurückgekommen, um Euch die Hand zu reichen. Es darf nie wieder geschehen“ was wir erleben mussten, so Margot Friedländer.

Für ihr Engagement für Demokratie sowie gegen Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung wurde Friedländer mehrfach ausgezeichnet – im Jahr 2011 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz am Bande. Am 10.05.2025 sollte sie eigentlich eine höhere Stufe dieser Auszeichnung erhalten: das Große Bundesverdienstkreuz.

Mit der Auszeichnung, ob direkt oder indirekt verliehen durch den deutschen Staat, trug sie auch die Botschaft ins Land: »Wenn ihr Menschen seid, würdet ihr so etwas nicht tun. Damals haben die Menschen gejubelt, gejubelt, weil sie nicht wussten, für was. Ihr seid klüger, ihr habt gelernt, ihr wisst, was Menschlichkeit ist, was sich gehört, was wir sind. Dass Men-



Bundespräsident Steinmeier erklärte in einem Kondolenzschreiben zu ihrem Tod, Margot Friedländer habe Deutschland Versöhnung geschenkt

schen, ganz egal, welcher Hautfarbe, welcher Religion, als Menschen respektiert werden müssen.«

Margot Friedländer war mit ihrer Rückkehr in ihre Heimat und in das Land, das ihr ihre Familie nahm und ihr viel Leid zugefügt hatte, ein Brückenkopf für das „Nie wieder“. Sie ist und war in Geschenk für Deutschland.

Aus Hochachtung und Dankeschön für ihre außergewöhnlichen Lebensleistung hatte die Bundestagspräsidentin entschieden, zu Beginn der kommenden Sitzungswoche im Deutschen Bundestag für die Abgeordneten ein Kondolenzbuch auslegen zu lassen. Diese Entscheidung, die einer Persönlichkeit gelte, die dem Parlament nicht angehöre, habe sie als besondere Ausnahme getroffen. Mit dieser Geste bezeuge der Deutsche Bundestag seinen Respekt und seine Dankbarkeit gegenüber Margot Friedländer.

Margot Friedländer, Ehrenbürgerin von Berlin und Trägerin des Großen Bundesverdienstkreuzes, wurde am 15. Mai 2025 neben ihren Großeltern auf dem Friedhof Weißensee der Jüdischen Gemeinde zu Berlin beigesetzt.

Auf ausdrücklichem Wunsch von Margot Friedländer fand die Beerdigung im engen Freundeskreis und mit geladenen Gästen statt. Gekommen war aber auch die Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur und gaben ihr das „letzte Geleit“.

Die Zeremonie folgte dem jüdischen Ritus, in dessen Mittelpunkt das ehrende Gedenken, Gebete sowie der Abschied von der Verstorbenen im Kreis der engsten Weggefährten stehen.



Text: Horst-Dieter Scholz, Fotos: Margot-Friedländer Stiftung